

Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft (HGG) wurde 1948 als „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“ gegründet. Als selbstständiger Verein ist die HGG Teil des Netzwerks der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene ReferentInnen einem interessierten Publikum näher gebracht. In der Vortragskategorie „Der Besondere Vortrag“ werden bekannte Persönlichkeiten eingeladen, die zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen referieren. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ präsentieren Studierende der Geographie die Ergebnisse ihrer Qualifikationsarbeiten oder bieten spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals, der Austausch mit anderen geographischen Institutionen und die Kooperation mit der Volkshochschule Heidelberg der Vermittlung geographischen Wissens.

An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren AbsolventInnen gewonnen.

Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Ulrike Gerhard (1. Vorsitzende) Tel.: 06221- 54 5542
Prof. Dr. Alexander Zipf (2. Vorsitzender) Tel.: 06221- 54 5533
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221- 54 8914
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister)
Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

Wasser Macht Geographie

Mit dem Thema „Wasser“ assoziieren viele Interessierte zuerst einmal eine vor allem naturwissenschaftlich orientierte Vortragsreihe: ist Wasser doch neben Feuer, Erde und Luft eines der vier Grundelemente unseres Lebens bzw. Seins. Dennoch steht die Heidelberger Geographische Gesellschaft wie immer für eine multiperspektivische Betrachtungsweise: es geht uns zwar auch um die Beschaffenheit des Wassers, ihre ökologische und physiogeographische Bedeutung, aber eben nicht nur! Mit Wasser, bzw. mit dem Zugang zu bzw. der Verfügbarkeit von Wasser verbinden sich Fragen der Macht, Fragen des Umgangs und des Konsums sowie der Wertschätzung. Zudem ist es ein global relevantes Thema, das sich überall auf der Welt in sehr unterschiedlicher Dramatik und Bedeutung stellt: sei es durch die Gefahr von Dürre aufgrund übermäßigen Verbrauchs, sei es in Form von Überschwemmung aufgrund des globalen Klimawandels. Es stellt somit ein zentrales Thema dar, mit dem sich die HGG im Wissenschaftsjahr „Meere und Ozeane“ klar positioniert.

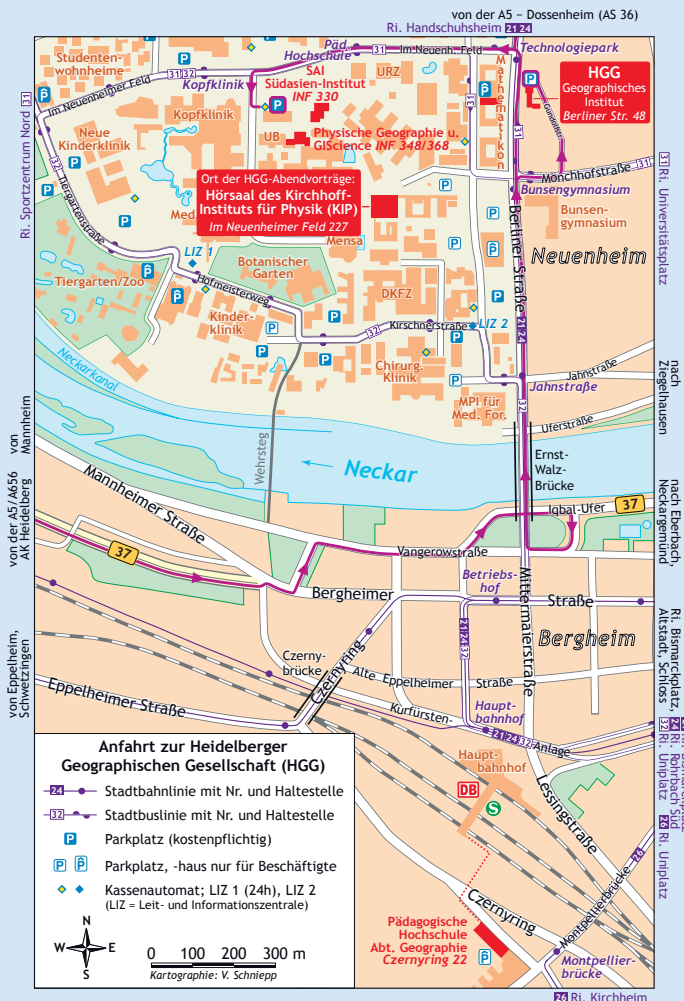
Über Ihr Interesse freuen wir uns!
Im Namen des Vorstands,
Ulrike Gerhard

Ort der Abendvorträge

Großer Hörsaal (HS1) des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP)
Im Neuenheimer Feld, Gebäude INF 227 (gegenüber Mensa)

Eintrittspreise

Mitglieder frei
3,50 € (StudentInnen und SchülerInnen 2,- €)
Schulklassen in Begleitung ihrer LehrerInnen frei



Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg
Internet: www.hgg-ev.de • E-Mail: hgg@geog.uni-heidelberg.de
Postbank Karlsruhe • DE63 6601 0075 0050 3587 50 • PBNKDEF660
Redaktion & Layout: Verena Flörchinger, Susanne Schmidt
Titelfoto: Relikte kolonialer Macht (Kalkutta 2011), Susanne Schmidt



Wasser Macht Geographie



Dienstag, 2. Mai 2017, 19:15 Uhr

Evi Bauder, Kai Morgenstern & Christiane Vinck (Universität Heidelberg)

Der Studentische Vortrag

Die USA mit Bike-Bus-Bahn-Boot: Bewegungen und Begegnungen im Rustbelt und Washington D.C.

Aktuell werden die Vereinigten Staaten besonders mit „alternativen Fakten“ und dem neuen Präsidenten assoziiert. Das Bild des Rustbelts ist hauptsächlich durch Deindustrialisierung und Kriminalität in den Großstädten geprägt. Wir wollen jedoch einen vielfältigen Blick auf das Land werfen und von unserer zweiwöchigen Exkursion – ohne Auto – berichten. Wir starteten in Chicago, der Metropole des Rustbelts, tranken Bier in Milwaukee und unterhielten uns mit ehemaligen Stahlarbeitern in Pittsburgh, bis wir im ländlichen Connellsville Kraft für die letzte Station der Reise tankten und uns mit der ersten presidential debate auf die US-Politik, Washington D.C. und das Verlassen des Rustbelts einstimmen konnten. Dieser Vortrag nimmt Sie mit auf eine Reise durch ein Land der unbegrenzten Gegensätze.

Im Anschluss an den studentischen Vortrag lädt die HGG zu einem frühlinghaften Umtrunk ein.



Dienstag, 16. Mai 2017, 19:15 Uhr

Prof. Dr. Lucas Menzel (Universität Heidelberg)

Umweltveränderungen und Wasserknappheit in Zentralasien

Für die riesige Landmasse Zentralasiens liegen vergleichsweise wenige Studien vor, die sich mit den hydrologischen Bedingungen, der Wasserverfügbarkeit oder der Wassernutzung befassen. Die insgesamt wasserarme Großregion, die vornehmlich in die semi-ariden und ariden Klimazonen einzuordnen ist, leidet unter zunehmendem Wasserstress, insbesondere weil die Wasserverteilung unklar geregelt ist, die Wassernutzung meist wenig nachhaltig erfolgt und steigendem Wasserbedarf tendenziell abnehmende Verfügbarkeiten gegenüberstehen. All diese Aspekte machen eine hydro-klimatische Studie zur Herausforderung. Zentralasien ist zudem trotz aller Gemeinsamkeiten, wie sie in verschiedenen Teilregionen auftreten, ein äußerst heterogener Raum, der regional sehr viele physiogeographische und sozio-ökonomische wie politische Eigenheiten aufweist.

Dienstag, 23. Mai 2017, 19:15 Uhr

Prof. Dr. Hermann Kreuzmann (Freie Universität Berlin)

Das Ferganatal in Zentralasien. Wasser als Machtfaktor

Das Ferganatal ist ein altbesiedelter und fruchtbarer Kulturraum, der aus den vom Tien Shan (Himmelsgebirge) stammenden Gletscherschmelzwässern des Syr Darya versorgt wird. Seit der zaristischen Kontrolle über weite Teile Zentralasiens wurden Pläne entwickelt, das bestehende Bewässerungssystem großmaßstäbig auszubauen. Erst in der sowjetischen Periode, als modernisierungstheoretisch inspirierte Großprojekte im Zusammenspiel mit der Kollektivierung umgesetzt wurden, erfolgte der Ausbau für das ‚weiße Gold‘ Zentralasiens, für den Baumwollanbau. Der Übergang von einer zentral geplanten Wirtschaft und übergeordneten Ordnungsmacht zu eigenständigen Staaten war eine Zäsur, die eine gesellschaftliche und sozioökonomische Transformation aller Lebensbereiche auslöste. Nach der Unabhängigkeit der zentralasiatischen Republiken vor mehr als 25 Jahren wurde das Ferganatal vor große Herausforderungen der Marktöffnung und Reorganisation des Bewässerungssystems gestellt. Geteilt in nun drei unabhängige Staaten – Kirgisien, Tadschikistan und Usbekistan – erwies sich die Wasserversorgung für die Unterlieger als problematisch. Usbekistan, der wichtigste zentralasiatische Baumwollproduzent, ist auf die Versorgung mit Syr Darya-Wasser aus Kirgisien angewiesen. Ein Konflikt war absehbar und ist eingetreten, zumal die nun unabhängigen Staaten eigene Politiken und Planungen verfolgen. Internationale Mediation sowie Maßnahmen zum sparsameren Umgang mit Wasser gehören zum Repertoire der Konfliktlösungsmechanismen. Der Vortrag wird die Rahmenbedingungen und historische Verankerung einer pfadabhängigen Entwicklung nachzeichnen und die Gegenwarts-herausforderungen im Kontext der unterschiedlichen Akteure und Begrenzungen beleuchten.

Die **Jahreshauptversammlung der HGG** findet am Dienstag, 18. Juli 2017 um 17:30 Uhr im Südasien-Institut (Raum 101) statt.

- TOP 1: Festlegung der Tagesordnung
- TOP 2: Geschäftsbericht
- TOP 3: Kassenbericht
- TOP 4: Kassenprüfung
- TOP 5: Entlastung des Vorstandes
- TOP 6: Vorstands- und Beiratswahlen
- TOP 7: HGG-Journal
- TOP 8: Verschiedenes



Dienstag, 27. Juni 2017, 19:15 Uhr

Ass.-Prof. Dr. Angela Hof (Universität Salzburg)

US-Wüstenmetropole Phoenix – wann wird das Wasser knapp?

Die Wasserversorgung der US-Wüstenmetropole Phoenix basiert auf erneuerbaren Wasserressourcen – dank technischer Lösungen und eines Zugriffs auf weit entfernte Einzugsgebiete. Das rasante urbane Wachstum und der prognostizierte Klimawandel stellen Planung, Politik und Stadtgesellschaft im Agglomerationsraum Phoenix vor große Herausforderungen und Zukunftsfragen. Es besteht dringender Handlungsbedarf für die Wasserbewirtschaftung. Der Vortrag beleuchtet dies aus einer systemischen Perspektive, stellt die Wechselwirkungen und Rückkopplungen zwischen Stadtlandschaft und gesellschaftlichen Praktiken dar und diskutiert Szenarien der Wasserknappheit als vielschichtige Mensch-Umwelt-Beziehungen. Szenarien und Zukunftsperspektiven werden aufgezeigt und Analogien zu vergleichbaren sozionalen Schauplätzen dargelegt.



Dienstag, 18. Juli 2017, 19:15 Uhr

Prof. Dr. Martin Visbeck (GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel)

Der Besondere Vortrag Mensch und Meer – Die Zukunft des Ozean

Lange Zeit hielten die Menschen die Leistungen des Ozeans für unerschöpflich und kostenfrei. Die vergangenen Jahrzehnte haben jedoch gezeigt, dass auch ozeanische Ressourcen endlich und marine Ökosysteme verwundbar sind. Durch eine rasant wachsende Weltbevölkerung mit steigendem Bedarf an Nahrung und Rohstoffen, durch zunehmende Verschmutzung und den Klimawandel steigt der Druck auf den Ozean: Er ist zu warm, zu sauer und sein Wasserspiegel zu hoch. Der Vortrag gibt einen Überblick über den Stand der aktuellen Meeresforschung und spricht über Chancen und Risiken für die Weltmeere. Dabei zeigt er auch Lösungsansätze auf, wie Nutzung und Schutz des Gemeinguts Ozean und der Küsten vereinbar gemacht werden können.